

Der Gesellschafter

Amts- und Sportrundschaun-geblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten „Unsere Heimat“ „Liederkunden“ vom Tage.

Bezugspreis: 1.00 M. einjährl. Trägervollständig. Nummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jäger (Inb. Karl Jäger) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Nekrolog 60 J., Sammel-Anzeigen 50 J. Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 256

Seitgründet 1827

Montag, den 2. November 1931

Feuilleton Nr. 29

105. Jahrgang

Tagespiegel

Amlich wird in Abrede gezogen, daß eine Notverordnung über die Umwandlung von Pfandbriefen vorbereitet werde.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbunds hat beschlossen, durch gerichtliche Klage eine Entscheidung über die in die Beamtenrechte eingreifenden Notverordnungen herbeizuführen.

Bei Wiffen in der Nähe von Altenkirchen, Reg. Bez. Koblenz, wurde in einem alten Stollen verdeckt eine Riste mit fünf Paketen Dynamit entdeckt.

Ministerpräsident Laval wird am Montag nachmittag wieder in Paris einreisen.

Dem Rüstungsfeierjahr haben ferner zugestimmt Schweden, Norwegen, Italien, Belgien und Spanien.

Das spanische Parlament hat die Einführung des Volksbezugs beschlossen, wenn 15 v. H. der Wähler es begehren. Der Präsident der Republik soll von einem Wahlskörper gewählt werden, der aus den Abgeordneten und einer gleichen Zahl gewählter politischer Vertrauensmänner besteht.

Der preussische Handelsminister Schreiber hat es endgültig abgelehnt, das durch den Rücktritt Höpker-Nicholls erledigte Amt des preussischen Finanzministers zu übernehmen.

Der Rüstungsstillstand, der vom Völkerbund im September beschlossen worden war, tritt am 1. November auf ein Jahr in Kraft. Folgende Staaten haben bis 31. Oktober zugestimmt: Argentinien, Albanien, Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Holland, Italien, Japan, Lettland, Luxemburg, Neuseeland, Rußland, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Ungarn, Vereinigte Staaten. Fast alle machen den Vorbehalt, daß ihre Zustimmung nur gelte, wenn auch die Nachbarstaaten den Rüstungsstillstand annehmen.

Der Reichsverband der deutschen Schuhindustrie hat das Lohnabkommen zum 30. November genehmigt. Verlangt wird eine Herabsetzung des Mindestlohnstandes für männliche Arbeiter über 21 Jahre in Ortsklasse 1 von 90 auf 75 Pfennig.

Hausbesitz und Hauszinssteuer

Durch den Krieg und noch mehr durch die Nachkriegszeit haben wir die Hälfte unseres Nationalvermögens verloren. Der „hunderte“ Besitz, also Haus- und Grundbesitz, konnte sich natürlich der allgemeinen Verarmung erst recht nicht entziehen. Bei der Einführung der Hauszinssteuer ging man zunächst von der Annahme aus, daß die Haus- und Grundbesitzer durch die Entwertung ihrer Hypotheken von einer schweren Last befreit worden seien. Das war für den Augenblick richtig, solange der Vermögensverlust sich noch nicht in der Entwertung aller Besitzes ausgedrückt hatte. Den Hausbesitz hat man durch die Hauszinssteuer noch mehr entwertet, da die kapitalisierte Steuer bei jedem Eigentumsübergang den Verkaufspreis drücken muß. Dem einzelnen mag diese Entwertung seines Besitzes bisher nicht zum Bewußtsein gekommen sein. Auf dem großen Gütermarkt ist sie bereits eingetreten und wird sich noch weiter auswirken. Die hohen Zinsen, die sich aus den viel zu teuren Neubauten und der hohen Belastung des Altbestandes durch Berechnung des Steuerwerts nach dem Wehrbeitrag ergeben, kann heute niemand mehr tragen, und sie werden sich mehr und mehr der Senkung aller Einkommen und damit des Lebensstandes anpassen müssen.

Nach den Berechnungen Helfferichs waren von den 310 Milliarden Nationalvermögen, die wir vor dem Krieg hatten, 40 v. H. gleich 120 Milliarden im Hausbesitz mit zugehörigem Grundbesitz angelegt. Ist dieser um die Hälfte entwertet, so stellt er heute noch einen Wert von etwa 60 Milliarden dar. Nach dem Krieg dürfte für etwa 10 Milliarden neu gebaut worden sein, doch stellen die damit erbauten Häuser heute diesen Wert bestimmt nicht mehr dar. Nehmen wir diesen Wert mit etwa 60 bis 70 v. H. an, was sehr reichlich ist, so kämen wir auf einen heutigen Wert des Hausbesitzes von höchstens 67 Milliarden. Davon gehen aber etwa 13 Milliarden Hypotheken ab, so daß nach ein Restbesitz von etwa 54 Milliarden Mark vorhanden sein dürfte. Das heutige Hauszinssteueraufkommen dürfte bei etwa 1 bis 1,2 Milliarden liegen, würde also fast 2 v. H. des wirklichen Werts darstellen — eine Zahl, die aber noch dadurch steigt, daß die Hypotheken mehr als das Doppelte als vor dem Krieg kosteten, also den Besitz, den wir oben mit 54 Milliarden errechnet haben, noch weiter entwerten. Berücksichtigt man weiter, daß sich vor dem Krieg der Hausbesitz mit kaum mehr als 3 v. H. verzinst hat, so ergibt sich ohne weiteres, daß bei einer Senkung aller unserer Warenpreise, des Arbeitseinkommens um der Hausbesitz bei Aufrechterhaltung der Hauszinssteuer fast vollkommen unlohndend sein muß. Die Forderung nach Beseitigung der Hauszinssteuer wird daher begrifflicher Weise immer und immer wieder erhoben, nicht nur vom Hausbesitz, sondern auch von der Bauwirtschaft. Diese erwartet davon eine

starke Belebung ihrer Tätigkeit; denn die Erhaltung des gesunkenen Werts der alten Häuser ist von der ordnungsmäßigen Instandhaltung abhängig, und der Umbau zu großer Wohnungen, die heute niemand bezahlen kann und die daher leerstehen, ist nur möglich bei einer Entlastung des Hausbesitzes.

Über wie sollen Reich und Länder die 1,2 Milliarde Steueranfall ertragen? Auch heute werden immer noch zwischen 300 und 400 Millionen aus der Hauszinssteuer verbaut. Dieses Geld könnte bestimmt eingespart werden, zumal Privatkleute sicherlich billiger bauen als die öffentliche Hand. Und heute kommt es darauf an, alle Bauten auf die denkbar billigste Art herzustellen. Natürlich ist es

nicht möglich, die restlichen 900 Millionen von heute auf morgen abzubauen; aber wenn in den nächstjährigen Haushalten noch weitere 300 Millionen Mark eingespart würden, so wäre dies sicher eine nicht unmögliche Leistung. Würde so der Hausbesitz etwa um die Hälfte seiner Steuer entlastet, so könnte immerhin nicht nur dieser Betrag, sondern vielleicht ein erheblich größerer zu Instandsetzungen der Wohnungen, Leitung zu großer Wohnungen usw. benutzt werden. Damit würde eine gesunde (nicht künstlich geschaffene) Belebung des Baumarcktes eintreten. Zwar würde in der Hauptsache nur das Handwerk befruchtet werden; aber die Verbrauchsgüterindustrie könnte auch eine gewisse Belebung erfahren.

„Stadt und Land“

Faulhaber gegen Industrielieferungen nach Rußland

München, 1. Nov. In einer Männerversammlung zu Holzkirchen (Oberbayern) führte Erzbischof Kardinal Faulhaber nach dem „Bayerischen Kurier“ u. a. aus: Die Großstadt ist der Fluch des ganzen Landes. Die Väter gehen an ihren Großstädten zugrunde. Wir begrützen es, daß der Arbeiterstand gesellschaftlich aufwachte, wir verlangen aber auch, daß der Bauernstand nicht gesellschaftlich herabgedrückt werde. Wir freuen uns, wenn wieder eine größere Zahl von Arbeitslosen Arbeit findet. Es kann aber auch eine Staatsverwaltung, die in ausreichender Gerechtigkeit und auf weite Sicht für alle Stände der Volksgemeinschaft sorgt, den arbeitslosen Arbeitern nicht auf Kosten des Bauernstands Arbeit schaffen. Es darf also nicht durch Industrieverträge mit Rußland

dieser Feind der selbständigen Bauernschaft durch Lieferung von landwirtschaftlichen Maschinen in den Stand gesetzt werden, in den nächsten Jahren ganz Europa mit billigerem Weizen zu überschwemmen und so unsern Bauernstand zugrunde zu richten. Bevor die Städte mit dem großen Bettelarm für die Winternot die Dörfer abstreifen, erheben wir noch eine zweite Forderung: In den Theaterstücken der Stadt, auch in den „Volksstücken“ des Rundfunks darf der Bauer nicht mehr als Spottfigur der Dummheit und Unbeholfenheit, der Verschämtheit und Ubergläubigkeit erscheinen. Zur Zeit geht wieder ein Stück über die Bühne mit dem Titel „Raubnacht“, worin ein Bauer als Lustmörder und stillescheu Scherz auftritt, obwohl seine Bauernstube mit Heiligenbildern überladen ist.

Aufhebung der Arbeitslosenversicherung?

Berlin, 1. Nov. Laut B. d. N. hat der Vorstand des Reichsverbandes sich dem Vorgehen des Landgemeindefonds angeschlossen und auch seinerseits verlangt, daß vorübergehend die Arbeitslosenversicherung aufgehoben werde.

Dazu wird erklärt, die Arbeitslosenversicherung habe durch die verschiedenen Aenderungsbestimmungen der Notverordnungen, insbesondere durch die Einführung der Bedürftigkeitsprüfung, bereits im wesentlichen den Charakter einer Versicherung verloren. Deshalb könne man auch den Rechtsanspruch auf Arbeitslosenversicherung völlig beseitigen und den Zustand wieder herstellen, der vor 1927 bestand. Damals gab es eine reine Erwerbslosenfürsorge, die in allen Fällen nur noch erfolgter Bedürftigkeitsprüfung in Gang kam. Die Kommunalverbände haben ihren Wunsch auch im Hinblick darauf geäußert, daß vermutlich unsere ausländischen Gläubiger für die Verlängerung des Stillhalteabkommens eine ähnliche Bedingung stellen würden. Mit der Aufhebung der Arbeitslosenversicherung soll also nicht die Unterstützung für wirklich bedürftige Arbeitslose beseitigt werden. Allerdings hofft man, durch Beseitigung des Versicherungscharakters der Arbeitslosenfürsorge gewisse Mittel für andere dringende Finanzzwecke der öffentlichen Hand freizubekommen. Dieser Plan wird ein wesentlicher Beratungsgegenstand für die beabsichtigte gemeinsame Aussprache von Vertretern des Reichs, der Länder und Gemeinden sein. Die in ungefähr 14 Tagen stattfindet.

Was jetzt ist nur eine unverbindliche Fühlungsnahme des Reichs bei den Ländern erfolgt, die Interessen der Länder werden sich aber zum großen Teil mit denen der Gemeinden. Denn diejenigen Gemeinden, die einen finanziellen Zusammenbruch erleiden, würden zunächst den Kassen der Länder zur Last fallen. Es ist auch noch der Gedanke aufgetaucht, mit der geplanten Entversicherung der Erwerbslosenfürsorge eine Verminderung der Arbeitnehmerbeiträge zu verbinden als Ausgleich für die zu erwartenden Lohnsenkungen.

In Sachverständigenkreisen auch des Reichsarbeitsministeriums wendet man gegen alle diese Absichten vor allem zwei Bedenken ein:

Wenn die Arbeitslosenversicherung ihres Versicherungscharakters entkleidet würde, dann würden vor allem diejenigen Arbeitnehmer außerordentlich schwer geschädigt, die seit Bestehen des Beitragszwangs, also seit 7 bis 8 Jahren, Beiträge geleistet haben und nun vielleicht, zum erstenmal arbeitslos geworden, keinerlei Rechtsanspruch auf Unterstützung hätten. Von den 1000—1500 Mark, die sie in den vergangenen Jahren in die Arbeitslosenversicherung eingezahlt haben, hätten sie darnach nichts, und dies könnte eine unerträgliche Verblüdung der Arbeitnehmer auslösen. Die Ersparnisse aus dieser Umwandlung der Arbeitslosenversicherung wären zweitens nicht so groß, um die daran geknüpften Hoffnungen auf Entlastung der öffentlichen Finanzen erfüllen zu können.

Vom Wirtschaftsbeirat

Berlin, 1. Nov. Im Wirtschaftsbeirat wurde am Freitagabend der erste Ausschuss, und zwar für Finanzkreise (Still-

halteabkommen usw.) gebildet, zu dem der Reichsfiskus noch verschiedene Sachverständige herangezogen wird, z. B. die Reichsbank und Fachleute des privaten Bankgewerbes. Es wird nun zugegeben, daß die Zurückziehung der kurzfristigen Auslandskredite im Juni und Juli in erheblich höherem Maß erfolgt ist, als damals bekannt wurde. Der erste Ausschuss wird nun beschleunigt die Frage der Stillhaltung zu behandeln haben, damit man nicht eines Tages vor so unheilvollen Ueberraschungen steht wie im Juli. Es sollen also womöglich gewisse Sicherungen geschaffen werden. Die Stillhaltefrage hängt natürlich auch mit der Reparationsfrage zusammen, wegen deren der deutsche Wirtschaftler in Paris, o. Hoelsch, in Berlin eingetroffen ist. Je stärker jene Sicherungen sind, um so ruhiger kann die Regierung den bevorstehenden Reparationsverhandlungen entgegensehen. Man hofft, daß der Ausschuss seine Vorschläge in etwa vier Tagen festlegen kann.

Die beiden anderen Ausschüsse sollen erst Mitte dieser Woche gebildet werden; ihre Berichte werden daher nicht vor Mitte November zu erwarten sein.

Die Unstimmigkeiten im Wirtschaftsbeirat

Berlin, 1. Nov. Die Gewerkschaftsvertreter im Wirtschaftsbeirat haben sich beim Reichsfiskus darüber beschwert, daß kein Vertreter der Arbeitnehmerhaft in den Ausschuss für das Stillhalteabkommen berufen worden sei. Der Reichsfiskus hat den Gewerkschaften zugesagt, daß er Sachverständige aus ihren Reihen auch zu diesen Verhandlungen hinzuziehen werde. Im übrigen haben sich die Gewerkschaften geeinigt, innerhalb des Wirtschaftsbeirats möglichst gemeinsam aufzutreten.

Man hat den Eindruck, daß im Beirat sich zwei Fronten gegenüberstehen, so daß jeweils ein Bericht der Mehrheit und ein Bericht der Minderheit ausgefertigt werden wird.

Neueste Nachrichten

Nationalsozialismus und Zentrum

Die Brüning nachfolgende „Germania“ schreibt, sie binne dem Auftrag Habermanns (vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband) in Stegerwalds Blatt „Der Deutsche“ unbedingt zu, daß man „für die Aufgaben der nächsten zehn Jahre Hugenberg nicht brauche“. Hinter Hugenberg dränge sich das ganze alte Deutschland und die „politisch und wirtschaftlich abgestandenen Elemente“ zusammen. Mit dem Nationalsozialismus wünscht der Artikel der „Germania“ eine „sachliche Aussprache“, namentlich bezüglich der von den Nationalsozialisten geübten Kritik an der katholischen Kirche; wolle der Nationalsozialismus eine Verständigung, so sei sie nur möglich auf dem Grund des gegenwärtigen Systems (Brüning). Die von nationalsozialistischer Seite ausgesprochene Forderung, das gegenwärtige System müsse auf dem kürzesten Weg beseitigt werden, würde eine Verständigung unmöglich machen. In politischen Kreisen wird vielfach die Befürchtung



laut, die gegenwärtig mehr privat betriebenen Auseinander-
setzungen werden zu einer Verschärfung der professionellen
Grenzen führen.

Mussolini für Abschaffung des Korridors

Rom, 1. Nov. Auf Anfrage eines deutschen Blatts über
Mussolinis Standpunkt zum polnischen Korridor wird von
maßgebender Stelle erklärt, Mussolini habe die Abschaf-
fung des Korridors als einen Hauptpunkt bei der
internationalen Forderung des Verfallens betrach-
tet. Er sei der Überzeugung, daß der Korridor einer der
wunden Punkte auf der europäischen Landkarte darstelle,
der eine dauernde Beunruhigung verursache und noch
ernste Schwierigkeiten bereiten werde. Der Kor-
ridor zerschneide Deutschland in zwei Teile, schaffe für
Deutschland schwierig zu lösende Fragen und habe einen
Zustand ständiger Erbitterung zwischen Deutsch-
land und Polen herbeigeführt.

Württemberg

Stuttgart, 1. November.

Op. Gefallenenedenktag. Der Oberkirchenrat legt in
einem Erlass den Kirchengemeinden nahe, am diesjährigen
Gefallenenedenktag, der in unserem ganzen Land am
Sonntag, 22. November begangen wird, von 12 Uhr bis
12.15 Uhr mittags ein volles Gloria zu veranstalten. Zu-
gleich werden die Geistlichen ersucht, bei den Gottesdiensten
in Predigt und Gebet auch der Gefallenen und der andern
Kriegsopfer zu gedenken und sich auch sonst, wo an diesem
Tag ihre Mitwirkung erbeten wird, zur Verfügung zu
stellen.

Aus Stadt und Land

Magold, den 2. November 1931.

Siehst du an deinem Freund sich einen Fehler
zeigen, so denk' an deren zwei, die dir sind selber
eigen. Kübert.

An der Pforte des November

Grau und wolkenverhangen der Himmel, Sturm und
regengepeitscht die Erde, schwer und trög die Nebel, Schneeg-
schleier und reinste Winterwetter auf den Höhen, — so
schien es, als der Oktober sich zum Abschied rüstete. Sein
letzter Tag jedoch war wie so mancher der vergangenen
Herbsttage sonnengeschmückt und leitete uns hinüber zum
November, der in einem schönsten Sonntag seinen An-
fang nahm. Auf freien Wegen war es schön zu wandern,
und doch... ein herbes Lüftlein rafft die letzten Blätter
von den Heden, entlaubt stehen die Bäume und über den
leeren Feldern freisen hungrige Raben. Stille herrscht rings-
um, kein Ton, kein Sing, keine Farbenpracht. Oedherbst ist
es geworden. November, wir fühlen, die Natur ist am
Ende, sie ist verweilt, dahingegangen. Und das Vergehen der
Natur erinnert und mahnt uns an die Vergänglichkeit alles
irdischen, an die Flüchtigkeit des Menschenschicksals, an den
Tod. Allerheiligen — Allerseele — steht am Ein-
gang zum November. Die katholische Gemeinde gedachte in
Liebe ihrer Toten, besuchte ihre Ruhestätte im gemein-
samen Gang und schmückte ihre Gräbner mit den letzten
Herbstblumen. Für die evangelische Gemeinde brachte der
1. November einen freudigen Erinnerungstag, der in der
Kirche schlicht aber würdig begangen wurde, den Anschlag
der 95 Thesen an der Schloßkirche zu Wittenberg, das
Reformationsfest.

Der November stimmt uns Menschen nur allzu leicht
melancholisch, macht uns verjagt und belfommen. Wie ein
Alpdruck legt er sich auf unser Gemüt, auf unsere Seele,
auch dann, wenn er es gut meint mit uns und uns noch
ein paar heitere, freundliche Tage schenkt. Wir wissen,
sonnige Stunden im November sind nur ein letzter Gruß,
ein letztes Abschiedswinken. In seiner Verlassenheit ver-
langt der Mensch nach Behaglichkeit, nach Geselligkeit, nach
Hauslicht. In der Zeit der langen Abende entdeden wir
dann, im trauten Kreis um die Lampe geschart, mit einem
Mal die Gemütlichkeit, die ein geselliges Beisammensein
weckt, den Wert, der aus einer anregenden Unterhaltung
kommt, die Kraft, die aus der Pflege eines echten harmo-
nischen Familiengeistes strömt. Glaubensstolz und hoff-
nungsfreudig denken wir dann plötzlich über den November
hinaus, weiter vorwärts.

Eine eigenartige Erscheinung pflegt im November auf-
zutreten, das sind die Sternschnuppenstürme, die
meist um den 10. bis 15. November herum sichtbar werden.
Nach dem hundertjährigen Kalender soll
im November nach mehreren schönen Tagen anfangs Regen
und Schnee eintreten; von der zweiten Hälfte des Monats
wird gesagt, daß sie nach wenigen freundlichen Tagen nicht
besonders angenehm ist.

Die Bauernregeln für den Monat November
drehen sich in der Hauptsache um das Eintreten von Kälte
und Schnee. Kommt letzterer bald, so ist dem Bauern recht,
„denn viel und lange Schnee gibt viel Brot und Alee“.
Andere Bauernregeln lauten: Im November viel Naß, auf
den Wiesen viel Gras. November trocken und klar, ist
übel fürs nächste Jahr. — In Martini Sonnenschein tritt
ein kalter Winter ein. — Fällt der Schnee in Schmutz, vor
strenge Winter kündigt er sich. — Maria Opferung (21.
November) klar und hell, macht den Winter streng ohne Fehl.
— Sicht November noch fest im Laub, wird der Winter
hart, das glaub'! Sperrt der Winter früh das Haus, hält
er es nicht lange aus. — Blüht im November die Bäume
aufs neu, währet der Winter bis zum Mai. — Der Andre-
schnee (30. November) tut dem Korn sehr weh.

An Veranstaltungen neben dem Film der Löwenlicht-
spiele brachte der Sonntag zunächst den

Film der Inneren Mission in Württemberg

der in diesem seinen zweiten Teil zwei Themen behandelte:
Mutterhaus der Diakonissen und Blindenheim. Der
Schweizerfilm zeigte in lebensvollen, anschaulichen Bildern,
wie die Diakonissen in vier Mutterhäusern unseres Landes
zu ihrem schwierigen und doch so schönen Beruf ausgebildet
werden, und gab wertvolle, interessante Einblicke in die

Ermäßigung der Landesgebührenordnung. Vom Abg.
Schneckenburger wird in einer Kleinen Anfrage die Er-
mäßigung der Prüfungsgebühren für Beamten und Lehrer
angeregt.

Die Lohnbewegung bei den Staatsforsten ist durch einen
Schiedsspruch des Schlichters Dr. Kimmich vom 29. Oktober
abgeschlossen worden. Danach erhöht sich der Spitzenlohn
in Lohnklasse 1 von 54 auf 55 Pfg., ferner werden in Lohn-
klasse 1a die Löhne 18—20jähriger Arbeiter von 48 auf
49 Pfg., in Lohnklasse 1 der der 18—20jährigen Arbeiter
von 42 auf 43 Pfg. und der der 16—18jährigen Arbeiter
von 31 auf 32 Pfg., in Lohnklasse 2 die der 18—20jähri-
gen Arbeiter von 38 auf 39 Pfg. erhöht. Diese Löhne treten
am 1. November 1931 in Kraft.

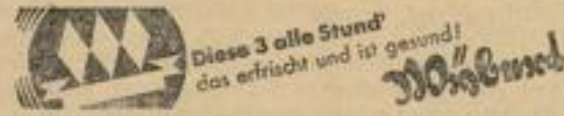
Ein Freiherr vor Gericht. Freiherr Dr. Eberhard
v. Palm, von Schloß Meßbach im Jagsttal stammend, hatte
sich vor dem erweiterten Schöffengericht wegen mehrerer
Vertragsverletzungen zu verantworten. Die Heirat mit einer
übel bekundeten Mägdlerin hatte ihn mit seiner hochange-
sehenen Familie, die für ihn schon sehr große Opfer brin-
gen mußte, entzweit. Er wurde enterbt und wandte sich an
juristische Berater, die ihm glauben machten, daß er trotz
der Enterbung seinen Pflichten zu beanspruchen habe, und
daß auch das Fideikommiß Meßbach in die Erbmasse falle.
Diese Berater waren der frühere Rechtsanwalt Kohler
und der in Untersuchungshaft befindliche Rechtsanwalt Dr.
Hegnau. Auf ihre Beratung gestützt, veräußerte er sich
Gelder und schädigte so einen Stuttgarter Architekten und
einen Kaufmann um zusammen 23—24 000 Mark, außer-
dem eine Apothekerswitwe um 2000 Mark. In den beiden
ersten Fällen wurden der Angeklagte und ein Mitangeklag-
ter im Hinblick auf die falsche Beratung durch ihre Rechts-
anwälte freigesprochen. Dagegen erhielt Frhr. Eberhard
v. Palm wegen Betrugs an der Apothekerswitwe einen
Monat Gefängnis.

(Fortsetzung, siehe Seite 5)

verschiedenen Arbeitsfelder der weißlichen Diakonie. Der
Zuschauer wurde gepackt von dem großen Jammer der
Schwachsinnigenhäuser und Siedehäime, in denen unsere
Schwestern ihren selbstverleugnenden Dienst tun, wurde
aber auch durch herzergreifende Bilder aus der Pflege der
Klein- und aus mancherlei Fürsorge in Stadt und Land
erhoben. Er spürte etwas von der hohen Verantwortung
des Diakonissenberufes, aber auch von der heiligen Freude
des Dienendbüdens. Mit dem Schweizerfilm zusammen kam
ein Film „Bei den Blinden“ zur Vorführung. Diesen im
Dunkel Lebenden gebührt unsere besondere Teilnahme und
tatkraftige Liebe. Der Blindenfilm führte uns mitten in
das Zusammenleben der Blinden in der Blindenanstalt
Rifolauspflege in Stuttgart hinein. Jeder, der den Film sah,
hat gewiß einen tiefen Eindruck mitgenommen von dem
Jammer der Blinden und dem segensreichen Werke der
Liebe!

**Einen Abend voller Freude und Frohsinn bescherte das
20jährige Stiftungsfest des SWV. von 1911**

das im Löwenjahr wohl über 300 Teilnehmer versammelt
sah. In Anbetracht des Ernstes der Zeit wurde dieser Tag
in schlichten Rahmen ohne viel Tam-Tam und ohne große
Aufwendungen, sondern lediglich mit einheimischen Krä-
ften, aber gerade der schweren Zeit wegen viel Humor ge-
boten, denn das gehört dazu, wenn wir lebensfroh blei-
ben wollen. In kurzen Worten begrüßte Herr Forstassistent
Ehlich als Mitglied des geschäftsführenden Aus-



schusses die Anwesenden, insbesondere den Radfahrerverein,
den Turnverein, den Ver. Vieder- und Sängerkranz und
die Presse und wies zugleich auf das freundschaftliche Ver-
hältnis zwischen Turn- und Sportverein hin, deren gemein-
sames Ziel die Erziehung der deutschen Jugend sei. Die
eigentliche Festansprache hatte der ehemalige, vor Jahres-
frist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretene Vorstand,
Herr Georg Köbele, übernommen. Auch wenn er heute außer-
halb des aktiven Vereinslebens steht, so genießt doch Herr
Köbele sein altes Ansehen und sein Rat wird nach wie vor
hoch geschätzt. Die Beauftragung mit der Festrede bewies
dies wieder aufs Neue. In kurzen Zügen zusammengefaßt,
führte er folgendes aus: Der heutige Abend hat zweierlei
Aufgaben: einmal soll er einen geselligen Abend darstel-
len und zum anderen bezwecken, daß das 20jährige Jubel-
fest nicht ganz unbeachtet vorübergeht. Im Jahre 1911
wurde der Verein von ungefähr 15 jungen Männern ge-
gründet, von denen noch zwei in unserer Mitte weilen: die
Herren Karl Ehlich und Wilhelm Sattler. Nur wenig
später trat Herr Köbele dem Verein bei. Der erste Vor-
stand war der Sohn des damal. Stadtvor. Herr Brodebeck.
Nach dem Krieg sammelten sich auch wieder 6 Fußballspiel-
anhänger um den nunmehr verstorbenen Erich Treffaahn
(zu Ehren des Verstorbenen hatte der Verein in seinem
geistigen Spiel gegen Altenteilig Trauerflor angelegt
und die Flagge auf dem Spielplatz stand auf Halbmast.
Die Teilnehmer der Abendveranstaltung ehrten den Toten,
sowie den Gefallenen des Vereins durch Erheben von den
Eihen). Von 1919 ab waren folgende Herren als Vorstände
tätig: Freyhaller, R. Kapp, H. Strähle, St. Rat
Bachteler, Sally Löwengart — dessen reger und
fruchtbarer Arbeit Herr Köbele besonders gedachte — G. Kö-
bele und Bohlinger. Nunmehr wird der Verein von
einem „Triumvirat“ aufs Beste verwaltet. Von 1922 ab
erweiterte man den Arbeitskreis des Vereins und nahm die
Leichtathletik mit auf. Von Jahr zu Jahr wuchs so die
Mitgliederzahl, der Verein wurde führend im Spiel und

Sport und kameradschaftlicher Geist wurde gepflegt. Viel
Hoffnung, Freud und Leid, Siege und Niederlagen und
Idealismus sind in den 20 Jahren enthalten und wenn
trübe und ernste Stunden kamen, so schiedete der Kame-
radchaftsgeist Mitglieder und Vorstand wieder zusammen.
Die ganze Arbeit während der vielen Jahre war mit Er-
folg gekrönt und alle die, die heute fern der Heimat und
des Vereins weilen, denken gerne an die gemeinsam erlei-
bten Stunden zurück. Nicht leichte und viel Arbeit muß der
Vorstand für seinen Verein leisten und es ist Pflicht der
Mitglieder, dafür Dankbarkeit durch Anerkennung der ge-
forderten Disziplin zu zeigen. Disziplin, Selbstdisziplin ist
überhaupt mit der wesentlichsten Erziehungsfaktor in einem
sporttreibenden Verein. Dank sei allen denen gesagt, die
in den 20 Jahren dem Verein treu gedient haben. Möge
sich der Verein seiner Aufgabe bewußt bleiben und weiter
arbeiten und streben auf dem bisher begangenen Wege.

Mit einem kräftigen Hipp-hipp-hurra wurde die väter-
liche und mit großer Begeisterung aufgenommene Rede des
Herrn Köbele beendet. Herr Hespeler überbrachte als
Vorsand des Turnvereins die herzlichsten Wünsche
seines Vereins und veräußerte es nicht, der freundschaftlichen
Gefühle von der schwarz-rot-goldenen Flagge der blau-
weißen Ausdruck zu geben. Er sprach von der Arbeit an der
Jugend, die viel Liebe zur Sache erfordere, von den ge-
meinsamen Zielen beider Vereine, die Jugend stark zu
machen für das Leben, dem guten Verhältnis während der
letzten Jahre zwischen beiden Vereinen und von der Hoff-
nung, auch im kommenden Jahr im gemeinsamen Ziel
zusammenzuarbeiten zum Wohle der Jugend und der Stadt
Magold.

Nunmehr wickelte sich ein buntes Programm ab. San-
gestreunde boten schön vorgetragene Chöre, ein Quartett,
bestehend aus Geige, Mandoline und zwei Mundharfen
(Blum, Hübler, Kah, Gauß) spielten mit off künstlerischem
Einschlag, Walzer, Vöndler und Volkslieder, die Jugend-
riege und die Aktiven des SWV zeigten freudigen und
schließlich hatte sich noch der Radfahrerverein in den Dienst
der Sache gestellt. Eine Gruppe Kunstfahrer (E. Kapp,
R. Kapp, Th. Hertfort, Fr. Schöon) zeigten ihre
bewunderungswürdige Kunst im Reigenfahren. Kunstfah-
rer Kap mit einer kleinen Partnerin führten akrobatische
Kunststücke aus, Schöon fuhr auf dem Einrad und ein kur-
zes Radballspiel deutete an, wieviel Behendigkeit und Be-
herrschung der Fahrkunst notwendig ist, um diesen Sport
auszuüben. Einen großen Teil des Programms bestritt Herr
„Joel“ Weinlein mit seinem unverwundlichen Humor.
Zunächst trat er zusammen mit dem „Kerze“ — Pat und
Batathon — als Preisboxer auf. Mit einer fabelhaften Be-
wegungsform hielt die beiden die Zuschauer für geraume
Zeit in zwerchhellerstührenderm Lachen. Wir sehen unseren
„Joel“ wieder in einem Couplet zusammen mit Anton
Hansch, in einem Duett, als stummen Musiker bei einer
Gerichtsverhandlung, in der er wegen Nichterhaltung eines
Cheerisprechens angeklagt war und dann noch in einer
Bantomime als Kaddie. Die Aufmachung, jede einzelne Be-
wegung in diesem letzten konnte auf seiner Varietébühne
besser wiedergegeben werden. Und als er dann anstalt mit
einem geklopfenem Fahrrad mit einem Radetrübs mit den
Radfahrern des Veloclubs ein Kunstfahren veranstaltete,
braute ihm nicht endenwollender Beifall als herzlichster
Dank entgegen. Nach 12 Uhr gestattete man sich noch ein
Tändchen, um den „Passiven“ auch einige Bewegungsfrei-
heit zu gönnen.

So nahm die Veranstaltung des Sportvereins wieder
einmal einen schönen Verlauf und zeugte von dem fami-
liären und kameradschaftlichen Geist zwischen den Vereins-
mitgliedern und ihren Freunden und zugleich von dem Ar-
beitswillen jedes einzelnen Vereinsmitgliedes. Dem Verein
wünschen auch wir für das neue Jahrzehnt ein weiteres
Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Der Ver. Vieder- und Sängerkranz brachte am
Samstag seinem treuen Mitglied A. L. u. J., der heute 50
Jahr dem Verein angehört, anlässlich seines 75jährigen
Geburtstags ein

Ständchen

Vizevorstand L. Reutshler übermittelte seinem eh-
emaligen Schulfreund die Glückwünsche des Vereins, worauf
G. L. u. J. gerührt dankte. — Auch der Turnverein ließ es
sich nicht nehmen, seinem langjährigen Ehrenmitglied durch
eine Abordnung herzliche Glückwünsche auszusprechen und ein
Geschenk überreichen zu lassen.

In den letzten Wochen war im lustigen und in den be-
nachbarten Bezirken auch wieder ein

Betrüger

am Werk, der z. B. in Rohrdorf, Neuweiler, Edelweiler und
Engtal wohl an die 10 Wirte gedrig über's Ohr bieb. Er kam
als Reisender eines Ludwigsburger „Musikhauses“ und wollte
Musikapparate — lomb Radio-Grammophon — verkaufen, d.h.
lediglich in der Wirtschaft aufstellen. Die Wirte sollten nur die
Einwürfe des Apparates abliefern müssen. Der Herr verstand
die Interessenten derart einzuwickeln, daß sie ihm ungefehr zwei
Schekine unterschrieben und erst, als sie sich später die Durch-
schriften des Käufers ansehen, mußten sie zu ihrem Schrecken
bemerken, daß sie einen Blankowechsel und einen Kaufvertrag
unterschrieben hatten. Der Kaufvertrag lautete auf 1470 M.,
wogegen das Kaufobjekt, wie sich nunmehr herausstellte, höch-
stens einen Wert von 400 M. darstellte. Werkwürdigerweise
hatten die Heringesfallenen keine Anzeige erstattet, lediglich
durch einen Zufall kamen die Betrüger zu Ohren der Staats-
anwaltschaft, die es sich sicherlich angelegen sein lassen wird,
dem fauberen Herrn das Handwerk zu legen.

Steuereinkommenskalender für die Landwirtschaft November 1931

- 2. November: Staats- und Gemeindefiskus (Grund-, Gebäude-,
Gebäudeversicherung und Gewerbesteuer).
- 5. November: Steuerabzug vom Arbeitslohn einschließlich Zed-
denzuschlag und Kräfsteuer letztere ist besonders anzugeben.
- 16. November: Einkommensteuer Vorauszahlung in Höhe der
Hälfte der für 1930 festgesetzten Steuerzahlung mit der Ver-
gabung, daß Vermögen unter 20 000 Mark ab 1. Januar 1931
von der Vermögenssteuer befreit sind.
- 16. November: Zuschlag zur Einkommensteuer für Einkommen
über 8000 RM.
- 16. November: Nebenzuschlag zur veranlagten Einkommensteuer
in der Höhe der Hälfte des veranlagten Betrages.
- 20. November: Steuerabzug vom Arbeitslohn einschließlich Zed-
denzuschlag und Kräfsteuer letztere ist besonders anzugeben
für die in der Zeit vom 1.—15. November gezahlten Löhne
und Gehälter. Betragen die einbehaltenen Steuerabzüge
nicht mehr als 200 RM., so braucht die Abführung erst
am 5. Dezember zusammen mit dem Steuerabzug für die
die Zeit vom 16.—30. November erfolgen.

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten.
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden.
In Stuttgart, Hotel Krappins, Seestr. 22, v. 9.—11. November; in Tübingen,
Hotel Lamm, am Marktplatz, v. 12.—14. November; in Heilbronn a. N.,
Hotel Falken, Winterhaus, am Marktplatz, v. 16.—17. November.



Wetterbeobachtungen im Oktober.

Wärme: Monatsmittel 6,7 Grad; Höchsttemperatur 25,6 Grad am 6., Tiefsttemperatur -5,1 Grad am 17.; Sommertage 1, Frosttage 11.

Niederschläge: Monatssumme 59,8 Millimeter, gefallen am 25. Tage mit Schnee, jedoch ohne Schneedecke gehalten am 25. Tage mit Schnee, jedoch ohne Schneedecke 3. Reif 8, Nebel 13. In Temperatur und Niederschlag weicht der Monat nicht erheblich von den durchschnittlichen Wochen ab.

Benzinverbrauchs-Wettbewerb der Ford Motor Company

Wie unsere Leser und unter ihnen vor allem die Autofahrer einer veröffentlichten Anzeige der Ford Motor Company in Köln-Rhein entnehmen konnten, wurde in der Zeit vom 9. bis 11. Oktober in ganz Deutschland mit Hilfe der autorisierten Ford-Vertreter ein Benzin-Verbrauchs-Wettbewerb unter den Besitzern von Ford-Wagen ausgetragen, an dessen Organisation für das Gebiet des nördlichen Schwarzwaldes das Autohaus Ziegler-Freund in Aftadt beteiligt war. An Personenwagen, die von Besitzern von Ford-Wagen zur Verfügung gestellt wurden, wurde eine geeichte Brennstoffuhr angebracht, deren Messgefäß ein halbes Liter Benzin faßt. Die Aufgabe bestand nun darin, mit diesem halben Liter auf einer vorgezeichneten genau abgemessenen mindestens 6 Kilometer langen Strecke so weit als möglich zu kommen; und zwar wurde die Strecke des Ausgleichs halber, je mit einem halben Liter hin und zurück durchfahren. Vom Autohaus Ziegler war für den Wettbewerb die beim Kilometerstein 6 nach der Murgbrücke in Baiersbrunn beginnende und beim Kilometerstein 12 bei Röt endigende Strecke der Murgtalstraße ausgewählt worden. Die besten Resultate erreichte ein Oberflinger Wagen Type A 13/40PS, der auf der Fahrt talwärts mit einem halben Liter Benzin 6,3 Kilometer weit kam und talaufwärts gerade fünf Kilometer, zusammen also 11,3 Kilometer, was einem Benzinverbrauch von 8,85 Liter auf 100 Kilometer umgerechnet gleichkommt, und ein Wagen aus Glatten, Type AF 8/28 PS, der entsprechend 6,6 und 5,45, also zusammen 12,5 Kilometer, fertigtbrachte, gleich einem Benzinverbrauch von 8,29 Liter auf 100 Kilometer umgerechnet. Bemerkenswert sei noch, daß die Fahrten mit fliegendem Start durchgeführt wurden. Die Entscheidung in dem Wettbewerb wird baldmöglichst in Köln festgesetzt. Den drei ersten Siegern in jeder Klasse winkt als Preis ein dreitägiger Aufenthalt in Köln als Gäste Fords.

Kohldorf, 31. Okt. Zum 60. Geburtstag brachten gestern Abend Bedekraus und Kirchschon unter der Diktation von Frau Ghendriag in Baireit, Herrn Oberlehrer Fortenbacher eine herzlich vorbrachte in einem schriftlichen Abschiedsbrief. Dieser lang der Gedächtnisfeier, nach welcher die Besuche vorstand Herr Gernhard Kauer Baireit in herzlich, vorzüglich zusammen gefasster Ansprache die Glückwünsche des Vereins, dem alten und nunmehr — wir haben das erfreut hervor — wieder neuen Dirigenten, von t. n. s. Für den Kirchenchor, der sich sehr wohl mit seinen 2 Chören haben lassen dürfte, beabsichtigt dessen Vorstand, Herr M. Spitzenderger den Herrn Oberlehrer und überreichte ihm, dem Dirigenten des Chores ein Geschenk. Ein herzlich liebes Schmückchen aus einer Verschönerung, die einer früheren Schülerin Frau M. Schmidt vorgetragen, war ein passender Abschied der Ehre, die dem Herrn Oberlehrer, wie er in seiner Dankansprache hervorhob, viel Freude gemacht habe.

Pfaffgrabenweiler, 1. Nov. Brandfall. In der Nacht von Freitag auf Samstag gegen 2 Uhr brach aus bis jetzt unbekannter Ursache in dem Gebäude des Möbelschreiners Jakob Lehmann jun. Feuer aus, das innerhalb kurzer Zeit das Gebäude vollkommen einäscherte. Wie festgestellt, ist das Feuer in der Schreinerei entstanden, die zurzeit von Schreinermeister Schittenhelm gepachtet ist. Die zehn Arbeiter, die über der Schreinerei ihren Schlafsaal hatten, konnten sich nur dadurch retten indem sie die Fenster einschlugen und an den Obstbäumen herabkletterten. Durch das lauffähige Eingreifen der Feuerwehr konnte ein weiteres Umfängereisen des Feuers verhindert werden, nur das Gebäude des Steinbauers Klauß und die gegenüberliegenden Häuser haben durch den Funkenregen teilweise erheblichen Schaden erlitten. Wie man hört, ist Jakob Lehmann jr. durch Versicherung gedeckt, dagegen sind 24 neue Zimmer des Schreiners Schittenhelm mitverbrannt, ebenso die Habseligkeiten der Arbeiter. Die herbeigerufenen Motorpumpen von Freudenstadt brauchte nicht mehr einzugreifen, da bei ihrer Ankunft bereits die Mauern in sich eingestürzt waren und weitere Gefahr nicht mehr drohte.

Freudenstadt, 1. Nov. Der Kirchenbezirkstag fand in vergangener Woche im evangelischen Gemeindehaus statt. Er wurde mit einer religiösen Ansprache von Pfarrer Birk-Oberflingen eröffnet. Demnächst gab den Ueberblicksbericht über das kirchliche Leben im Bezirk. Die kirchliche Statistik zeigt bei einem beträchtlichen Rückgang der Zahl der Geburten, Taufen, Konfirmanden, Eheschließungen eine erfreuliche Zunahme der Abendmahlsgäste auf männlicher Seite und eine wesentliche Steigerung der Kindergottesdienstbesucher. Der Aufschwung des Kurwesens im Bezirk stellt auch die Kirche den Kurgästen und den Gasthaus- und Hotelangestellten gegenüber vor neue Aufgaben. Von den verschiedensten Seiten wurde die erfreuliche Tatsache erwähnt, daß die Kurgäste sehr zahlreich in die Gottesdienste kommen. Begrüßenswert war bei den diesjährigen Kirchenwahlen die Wahl einer ganzen Reihe von Ortsvorstehern zu Kirchengemeinderäten. Die Zusammensetzung der Kirchengemeinderäte zeigt, daß alle Schichten des Volkes vertreten sind. Die Kirchenopfer sind im ganzen etwas zurückgegangen. Nach Erledigung einiger kleiner Fragen und Vornahme der notwendigen Wahlen hat Pfarrer Siegel-Baiersbrunn einen Vortrag über die Gottlobsbewegung. Am Dienstag fand die Pfarrkonferenz statt, zu

der Stadtpfarrer Boller-Freudenstadt die Leitsätze über den christlichen Erlösungsglauben aufgestellt hatte.

Decorberg, 1. Nov. Gesundheits-Ausstellung. Die Wanderausstellung des Landesgesundheitsamtes für hygienische Volksbelehrung war in der Zeit vom 22. — 29. ds. Mts. in der Turnhalle hier aufgeführt. Aus Stadt und Bezirk erkreuzte sich die Ausstellung eines ganz außerordentlichen Besuches. Mit größtem Interesse sind alle Volksschichten den einzelnen Abteilungen der Gesundheits-Ausstellung bezeugt. Ueber 3300 Besucher sind durch die Räume des Ausstellungsgeländes gegangen. Für Schulen und Vereine fanden täglich Führungen und Vorträge statt. Herr Med.-Rat Dr. Mauthke hat der Veranstaltung „Körperliche Kultur“ gewidmet und seine Führungen und Vorträge fanden immer aufmerksame Zuhörer. Mit großer Sach- und Fachkenntnis bemüht er sich seit Jahren um die hygienische Volksbelehrung. Ihm danken wir es auch, daß der Landesgesundheitsrat unter dem Vorsitz von Ratsrat Dr. Gnan die Gesundheitsausstellung hierher brachte. Vor man nicht schon vor dem Kriege vielfach bemüht, die Volksgesundheit durch volkstümliche Belehrung und Erziehung zu fördern? Nach den Kriegsjahren hat sich noch viel häßler das Bewußtsein durchgesetzt, daß eine gute Gesundheit die erste Voraussetzung für das Gedeihen des ganzen Volkes als auch für das Gedeihen des Einzelnen im Lebenskampf darstellt. Hat es noch jedermann in der Hand gesundheitsgemäß zu leben und dadurch sich und seiner Familie das Leben zu verbessern und zu erleichtern. Dazu darf aber nicht fehlen eine gewisse elementare Kenntnis vom Bau des menschlichen Körpers, von den Beziehungen die ihm aus seiner Umwelt drohen und nicht zuletzt von den Grundregeln eines gesunden Lebensführung. Der liegt der Kern der Wanderausstellung. Sie will die hygienische Volksbelehrung fördern, indem sie Vorträge und Anschauungsmaterial aller Art vermittelt und durch berufene Fachleute unter der Volk bringt. Gerade die Wanderausstellung scheint eine der geeignetsten Gelegenheiten, landbau, landbau hier bildend, belehrend und fördernd zu wirken.

Gute Nachrichten

Eisenbahnanschlag in Bad Reichenhall-Riechberg. München, 2. Nov. Wie die Reichsbahnverwaltung München mitteilt, wurden in der Nacht zum Sonntag im Bahnhof Bad Reichenhall-Riechberg in oberbayerischer Abzweig Schotterstein



lokaler Sport

Handball. Turnverein Altensteig 1. — Turnverein Nagold 1. 1:3 (1:3). Die Erwartungen, die auf Grund der letzten Spiele auch für das künftige Rückspiel in Altensteig gehegt wurden, sind in Erfüllung gegangen. Gleich von Anfang an zeigt Nagold ein schönes Zusammenpiel und eine gewisse Ueberlegenheit über Altensteig, dessen Sturm nicht so auf der Höhe war wie sonst. In gleichmäßigen Abständen kann Nagold dreimal den Ball ins Tor senden, während Altensteig erst 2 Minuten vor Halbzeit durch Strafwurf zum ersten Tor kommen kann. Nach der Pause wechselte das Bild, Nagold läßt im Tempo und Zusammenpiel nach, während Altensteig bedeutend mehr Schnelligkeit und Energie als vor der Halbzeit entwickelte. Das gleichmäßig verteilte Feldspiel bringt beiderseits reichlich Torchüsse, aber keiner Mannschaft ist mehr ein Erfolg beschieden und mit dem Halbzeit-Ergebnis 1:3 endet das rasche, auf dem unebenen Spielplatz ziemlich anstrengende Spiel, das von beiden Mannschaften in sehr anständiger Weise durchgeführt wurde.

Turnverein Kohldorf 1. — Turnverein Kohldorf 1. 10:7. Nach Beendigung der Runde empfing die hiesige erste Mannschaft dieselbe von Kohldorf zu einem Freundschaftsspiel. Sofort nach Anspiel schloß die Gastmannschaft das erste Tor, dem R. in der nächsten Minute ebenfalls eins entgegensteht. Bei schönem Zusammenpiel stand das Ergebnis bis Halbzeit 4:7 für Kohldorf. Nach Wiederbeginn verhielt sich die Spielweise zusehends, um bei wechselnden Torerfolgen, durch leichte Ueberlegenheit der Einheimischen mit obigem Ergebnis zu enden.

Turnverein Kohldorf Jgd. — Turnverein Kohldorf Jgd. 4:8. Das Rückspiel dieser Mannschaften zeigte einen ziemlich zersplitterten Charakter, vieles unnütze Schreien usw. Trotz gutem Zusammenpiel kamen dieselben nicht zum verdienten Ehrentor.

Fußball. SV. Nagold 1. — Sportverein Altensteig 1. (Verbandsspiel) Tore 4:1 (Halbzeit 2:1) Eden 6:4.

Eine stattliche Anzahl Zuschauer konnten sich mal wieder in einem prächtigen Fußballspiel ergötzen. Die Befriedigung wurde ausgelöst durch die glänzenden Leistungen beider Mannschaften. Für Nagold dürfte dies das bedeutendste Treffen dieser Saison gewesen sein, galt es doch, einem gleichwertigen Gegner die Punkte abzunehmen. — Zum Spielverlauf wäre kurz zu berichten: Nagold hat Anspiel und sofort entwickelt sich ein rasches Tempo bei beiden Mannschaften. Schon in den ersten 5 Minuten kommt Altensteig in Führung, durch Eismeter. Nagold strengt sich nun mächtig an, um den Ausgleich zu erzielen, was auch durch raffinierten Trick eines Spielers beim Abstoß des gegnerischen Torwarts gelingt. Das Spiel wird interessanter und niemand kann sagen, welche Mannschaft den zweiten Treffer erzielt. Viele der Zuschauer tippen für Altensteigs Mannschaft, denn was Kombination und Zusammenpiel anbelangt, werden von Altensteig wirklich hervorragende Leistungen gezeigt. Jedoch ein famos platzierter Schuß unseres halbrechten Stürmers bringt den Führungstreffer für Nagold. Mit 2:1 Toren für Nagold geht es in die Pause. Nach Wiederantritt läßt das Tempo gewaltig nach und beide Mannschaften kommen abwechselnd in gefährliche Nähe, jedoch die Verteidigung auf beiden Seiten wehrt glänzend ab. Endlich gelang es unserem Mittelfürmer, eine Schwäche der Altensteiger Hintermannschaft auszunützen und schon hängt das Leder im Kasten. Nagold dreht nun zu einem imponierenden Endspurt auf und kommt

und 2 Kuntzholzer von etwa 1 Meter Länge und 20 Zentimeter Durchmesser in eine Weiche des Hauptgleises eingelassen. Der Personenzug Berchtesgaden-Bad Reichenhall, der am Sonntag früh die Weiche zuerst berührte, erlitt keinen Schaden, sondern konnte die Fahrt ohne Anhalten fortsetzen. Die Reichsbahnverwaltung München hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung ausgesetzt.

Die Landkreismahlen in Mecklenburg-Schwerin

Schwerin, 1. Nov. Von den Landkreismahlen von Mecklenburg-Schwerin, die heute stattfanden, liegen vorläufig erst wenig Ergebnisse vor. Das Gesamtergebnis im Amte (Landkreis Grevesmühle) gehalten sich wie folgt: Sozialdemokraten 4 182 (bei der letzten Reichswahl 4 168), Kommunisten 1 055 (758), Nationalsozialisten 4 024 (2 822), Bürgerl. Einheitsliste 3 081 (—).

Am Waren: Sozialdemokraten 6 520 (6 386), Christlich-Sozialer Volksdienst 894 (72-), Wirtschaftsliste für Stadt und Land 1817, Kommunisten 2 491 (2 903), Unpolitische Beamtenliste 659, Nationalsozialisten 9 400 (4 985).

Am Güstrow: Sozialdemokraten 8 093 (8 388), Kommunisten 3 003 (2 704), Nationalsozialisten 10 501 (4 867), Bürgerl. Einheitsliste 2 771 (0), Mecklenburgische Heimatlifte 693, Mandate: 8 Sozialdemokraten, 10 Nationalsozialisten, 2 Bürgerliche Einheitsliste und 0 Mecklenburgische Heimatlifte, Kommunisten 8.

Im Amt Malchin: Sozialdemokraten 7 608 (bei der Reichswahl 10 161), Nationalsozialisten 10 625 (6 906), Bürgerliche Einheitsliste 5 283 (0), Kommunisten 2 839 (2 566); die Mandate verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 7, Nationalsozialisten 0, Bürgerliche Einheitsliste 5, Kommunisten 2.

In Parchim: Nationalsozialisten 11 388 (7 280), Sozialdemokraten 6 026 (7 857), Kommunisten 2 680 (2 260), Liste für würtische Wähler 1 020 (0), Nationale Liste für Stadt und Land 2 386 (0), Mandate: 11 Nationalsozialisten, 6 Sozialdemokraten, 2 Kommunisten, 1 Einheitsliste für städtische Wähler und 2 Nationale Liste für Stadt und Land.

Wismar: Sozialdemokraten 6 999 (bei der letzten Reichswahl 8 361) Stimmen, 8 Sitze; Kommunisten 1 737 (1 525) 2 Sitze; Nationalsozialisten 7 723 (4 398), 8 Sitze; Bürgerliche Einheitsliste 1 073 (0), 1 Sitz; Nationale Wirtschaftspartei 2 684 (0), 3 Sitze.

Tunnen Spiel Sport



durch ihren Halbrochten zum 4. Treffer. Unsere Einheimischen haben sich dem beiderseitigen Können entsprechend, einem klaren, verdienten Sieg verschafft.

Saiterbach — Effringen 3:2 (3:1). Saiterbach — Effringen 3:2 (3:1).

Sensationen beim Fußball

Uns und Altsitz geschlagen. — Karlsruher FV. verlor gegen SV. — SV. Altsitz schlägt Karlsruher. — In Württemberg führt Forstheim weiter.

Das Sportprogramm der süddeutschen Fußballmeisterschaft sah am Sonntag so aus, als sollten in den Spielen der härtesten Vereine gegen schwächere neue Entscheidungen fallen. So kam wieder einmal anders, in zahlreichen Fällen wurden Favoriten geschlagen.

Das gilt insbesondere von der Gruppe Nordbayern, wo die Tabellenführer FC Nürnberg und SpVgg. Fürth vom FC Würzburg bzw. vom SV. Nürnberg mit dem gleichen Ergebnis von 2:1 geschlagen wurden. Die beiden Altmeister hielten aber trotzdem Tabellenführer. In Südbayern landeten die Favoriten klar Siege. SV. Altsitz ist auf dem besten Wege, sich die Oberliga zu erhalten; er besiegte in einem spannenden, wechselvollen Kampf Karlsruher mit 2:1.

In der Gruppe Württemberggallen gab es keine Ueberraschungen. Höchstens könnte der Pantingwinn Juffenhauens in Forstheim als solche gewertet werden, aber man weiß vom Fußballverein, daß er zu kämpfen versteht. Die Stuttgarter verbanken das Unerwartete der Durchschlagskraft ihres Sturmes, in dem Eckert sämtliche Tore schloß. Forstheim wurde durch dieses Ergebnis von der Spitze nicht verdrängt, da seine stärksten Rivale, SV. Stuttgart und Union Ulm ebenfalls unentschieden 3:3 spielten. Relativ am besten steht in der Tabelle wieder der Sportverein Heidenbach, der sich gegen Birkenfeld mit 5:0 klar behauptete. Stark ins Hintertreffen geraten die Stuttgarter Kickers, die sich von dem Neuling Esslingen beide Punkte abnehmen ließen. SV. Heilbronn stand in Bädlingen die Glückgöttin zur Seite. Germania konnte seine kühne Ueberlegenheit nur zu einem Vorstoß von 1 Tor auswerten, den ein Torhüter der Heilbronner durch Dieb 2 ausglich.

Die Gruppe Baden wehrt mit der Niederlage des SV. auf eigener Pfah durch den SV. Karlsruhe die zweite Niederlage des voraussichtlichen Meisters. Der SV. war dem pomadig spielenden Meister an Durchschlagskraft überlegen. Scherwade brachte den SV. in Führung. Ein von Nagel verwandelter Eismeter führte noch einmal zum Ausgleich, aber nach der Pause sorgte Ringel für einen erneuten Vorstoß der Bewegungsspieler, den diese über die Dispaß brachten. Raffart war in Bädlingen vom Glück begünstigt. Nach torloser erster Halbzeit wurde den Murgstädtern ein Eismeter zugesprochen, der verwandelt wurde. Trotz aller Ueberlegenheit der Murgstädter reichte es nur noch zum Ausgleich durch Foram. Der SV. Bädlingen ist nicht mehr so gefährlich wie früher. FC. Freiburg landete daher einen glatten Sieg von 3:1. Peters war der erfolgreichste Schütze des FC., der nun mit SV. Koblitz den zweiten Platz der Tabelle innehat. Mit dem gleichen Ergebnis von 3:1 fertigte der SV. Freiburg den FC. Rheinfelden ab. In der Spitzengruppe der männlichen Bezirksliga ist eine erste

Advertisement for 'Ein gute Zigarette: Rugin-Fränk zu 2 1/2'. Includes a logo with the word 'LAUSITIA' and a stylized graphic of a cigarette.

Stärkung eingetreten. Man sieht jetzt deutlich, daß für den Weltmeister jetzt nur noch die Eintracht in Frage kommt und daß der Kampf um den zweiten Platz allein zwischen Rot-Weiß und F.C. Frankfurt liegen wird. Auch in den übrigen Gruppen gab es unerwartete Ergebnisse. Pönnig Ludwigshafen wurde in der Gruppe Rhein von der F.C. Kirchheim geschlagen, die damit ihren ersten Sieg errang. In Heßen führte F.C. Mainz, der gegen Olympia Borch sich nur knapp behaupten konnte, weiter. In der Gruppe Saar, wo sich der Tabellenführer F.C. Saarbrücken an der Spitze behauptete, schob sich der vorjährige Meister F.C. Pirmasens auf den zweiten Platz vor.

Süddeutsche Verbandsspiele

Gruppe Württemberg:
 F.C. Pforzheim—F.C. Juffenhäuser 3:3
 F.C. Feuerbach—F.C. Völklingen 3:0
 Stuttgarter Kickers—F.C. Schöningen 1:3
 Union Heilbronn—F.C. Stuttgart 3:3
 Germania Heilbronn—F.C. Heilbronn 1:1

Gruppe Baden:
 Sp. Bg. Schramberg—Pönnig Karlsruhe 7:1
 Karlsruher F.C.—F.C. Karlsruhe 1:2
 Freiburger F.C.—F.C. Wellingen 3:1
 F.C. Freiburg—F.C. Rheinfelden 3:1
 F.C. Mühlburg—F.C. Rastatt 1:1

Stand der Spiele in Württemberg und Baden

Gruppe Württemberg						
Spiele	gew.	unc.	Verl.	Tore	Punkte	
F. C. Pforzheim	12	6	4	2	31:19	16
Sp. B. Feuerbach	11	7	1	3	27:14	15
F. C. Stuttgart	12	6	3	3	31:20	15
Union Heilbronn	12	6	3	3	16:21	13
Sportfreunde Schöningen	12	6	2	4	25:23	14
Germania Heilbronn	11	4	5	2	18:16	13
F. C. Völklingen	13	3	3	6	21:29	9
Stuttgarter Kickers	12	2	4	6	19:24	8
F. C. Juffenhäuser	12	3	2	7	18:29	8
F. C. Heilbronn	12	1	3	8	17:28	4

Gruppe Baden						
Spiele	gew.	unc.	Verl.	Tore	Punkte	
Karlsruher F.C.	12	8	2	2	40:9	18
F. C. Freiburg	12	6	2	4	32:27	14
F. C. Rastatt	12	5	4	3	19:17	14
F. C. Ludwigshafen	11	6	0	5	21:7	12
Pönnig Karlsruhe	11	4	3	4	20:19	11
Sp. Bg. Schramberg	12	5	1	5	18:20	11
F. C. Mühlburg	11	4	2	5	1:19	10
F. C. Freiburg	11	4	2	5	21:20	10
F. C. Rheinfelden	12	4	1	7	21:35	9
F. C. Wellingen	12	2	3	7	20:25	7

Turner-Handball

Schwab. Meisterklasse.
 T. Verein Schwemlingen—T. Verein Schwa 1:0; T. Verein Heilbronn gegen T. Verein Sonthelm 2:2; T. Verein Markbach—T. Verein Ohweil 5:3; T. Verein Feuerbach—T. Verein Heilbronn 5:3; T. Verein Ulm—T. Verein Sigmaringen 5:3; T. Verein Tübingen—T. Verein Stuttgart 2:6; T. Verein Stuttgart—Stuttgarter T. Verein 7:5; T. Verein Georgii Stuttgart gegen T. Verein Heilbronn 4:6; T. Verein Heilbronn—T. Verein Heilbronn 1:10; T. Verein Schwabheim—T. Verein Göttingen 1:5; T. Verein Göttingen—T. Verein Göttingen 2:3; T. Verein Heilbronn—T. Verein Heilbronn 4:4.

Spiele der württ. A-Klasse.
 T. Verein Altspeig—T. Verein Nagold 1:3; T. Verein Calw—T. Verein Heilbronn 5:3; T. Verein Borch—T. Verein Waldkellen 4:4; T. Verein Sulzbach—T. Verein Waiblingen 2:4; T. Verein Heilbronn—T. Verein Heilbronn 4:2; Sp. B. Weiler—T. Verein Heilbronn 5:3; T. Verein Heilbronn—T. Verein Heilbronn 9:3; T. Verein Heilbronn—T. Verein Heilbronn 9:2; T. Verein Heilbronn gegen Sp. B. Heilbronn 5:2; T. Verein Heilbronn—T. Verein Heilbronn 3:4.

Gilgen besiegt die Weltmeister
 Der Steier-Dei-Kampf Sawall-Köller-Gilgen auf der Stuttgarter Wiese... konnte nur in seinem zweiten Teil, einem Dauerrennen über 40 Kilometer, die in ihm gesetzten Erwartungen erfüllen, obwohl Köller durch Motordefekt um den Sieg kam. Von Start weg hatte Köller die Spitze inne. Wegen Maschinen-

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

schaden blühte er aber eine Runde ein. Bezwungen wurde er dann hinter, Kunden lang ist neben Sawall her, er konnte ihn aber nicht überholen. Der Schweizer Gilgen zog aus dem zermürbenden Zweikampf der beiden Weltmeister den Nutzen und verlor beide auf die Plätze. Der erste Teil, die Verfolgungrennen über 10 Kilometer, jeder gegen jeden, konnte alles andere, denn begeistern.

Die Bundesamateurer kamen in zwei 100-Kunden-Punktfahren zum Zug. Das erste holte sich sicher der Stuttgarter Kimmig mit 14 Punkten, der zusammen mit Wald-Kaiserblatern (0 P.) das gesamte Feld überbrücken konnte. Das zweite Rennen fand ganz im Zeichen der Nagdurger, die die meisten Punkte herausbrachten. Schließlich siegte Kimmig mit 21 Punkten vor Karl Steger mit 18 Punkten.

Gesamtergebnis des Steier-Dei-Kampfes: 1. Hans Gilgen-Basel 6 Punkte; 2. Erich Köller-Hannover 5 Punkte; 3. Walter Sawall-Berlin 4 Punkte.

26. Berliner Sechstagerrennen

Schön-Göbel nach der 12. Stunde allein an der Spitze.
 Der Berliner Sportplatz, wo seit Freitag abend 10 Uhr das 26. Berliner Sechstagerrennen abrollt, war in der Nacht zum Sonntag fast ausverkauft. Die Besucher kamen aus der Spannung kaum heraus, denn bis in die Morgenstunden wurde mit kurzen Pausen um Kundengewinne gekämpft und der Stand des Rennens wechselte ununterbrochen. Im Verlauf der 4-Uhr-Berichtung kam es wieder zu zahlreichen Vorhöfen, die eine neue Veränderung des Klaffens zur Folge hatte. Obwohl Schön von seinem Partner Göbel nicht genügend unterstützt wurde, setzte sich die Mannschaft dank der ausgezeichneten Fahrweise an die Spitze des Feldes vor Tief-Broccardo; das übrige Feld lag bis zu 15 Stunden im Nachlauf.

Nach 48 Stunden waren 1013,320 Kilometer zurückgelegt und der Stand folgender: 1. Schön-Göbel 83 Punkte, eine Runde zur.; 2. Kroll-Malsbren 64 P.; 3. Tief-Broccardo 41 P. zwei Runden zur.; 4. Fuchs-Marsinski 42 P. drei Runden zur.; 5. Vello-Niethe 69 P.; 6. Tief-Broccardo 68 P.; 7. Petri-Rantien 61 P. vier Runden zur.; 8. Charlier-Demes 77 P.; 9. Kroll-Buschhagen 34 P. fünf Runden zur.; 10. Kaufsch-Grüger 35 P. sieben Runden zur.; 11. Ötmer-Kroschel 30 P.; neun Runden zur.; 12. Wambst-Wolfe 25 P. elf Runden zur.; 13. Quari-Fimontesi 42 P.

Hervorragendes Ergebnis



des Ford Brennstoffverbrauch-Wettbewerbs

Bei dem in ca. 60 größeren Städten Deutschlands durchgeführten Ford-Brennstoffverbrauchs-Wettbewerb, an dem nahezu 1000 Fordwagen jeden Alters teilnahmen, betrug der durchschnittliche Verbrauch für den

8/28 Ps FORD nur 7 - 9 Ltr. auf 100 km
13/14 Ps FORD nur 8-10 Ltr. auf 100 km

Dieses Ergebnis ist ein neuer Beweis für die sprichwörtliche Wirtschaftlichkeit des Fordwagens!

Autohaus Ziegler - Freudenstadt - Murgtalstr. 20 - Tel. 862

Oberschwandorf, 2. Nov. 1931.



Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Christian Paul Walz
 Zeugmacher

am Samstag Nacht im Alter von 84 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
 die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag mittag 1/2 2 Uhr.

Lehrbücher
 zu Schillers
Wilhelm Tell
 zu 40 J. vorrätig bei
 G. W. Zaiser

Guttschein
 Ich verschleudere einige
 100 Haubenapparate



Dieser Hauben-Apparat, Holzgehäuse, dunkel gebeizt, Scherendwert, Größe 32, 33, 34, 35 erhalten Sie nur für M. 8,60 bei Einzahlung des Interates bis zum 16. November.

H. Brenndel,
 Caraculn 542 in Ost.
 Garantie: Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

Mindersbach, 2. November 1931.



Dankfagung

Herzlichen Dank sagen wir allen denen, die uns während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen soviel Liebe und Teilnahme erwiesen haben.

Die Familien Gottleib, Wilhelm und Andreas Todt.

Alle zerissenen Strümpfe

gewoben wie gestrickte, werden tadellos angezogen, angestrichelt, gesprungen, Laufmaschinen aufgenommen usw. Füsse nicht abschneiden.

Aufträge nimmt entgegen: 658
 Fran B. KOCH, Gerberstr. 6.

Zu jedes Haus gehört der „Gesellschaft“

Im Auftrage des Konfakverwalters verkaufe ich ein in Nord befindliches

Wohn- und Geschäftshaus

zu dem äußersten Preis von RM. 9000.— RM. 3000.— Anzahlung erforderlich. Der Rest kann auf 1. Hypothek stehen bleiben.

Das Haus enthält 6 Zimmer, 1 Badezimmer, 2 Kammern, 2 Küchen, 1 Speisekammer, 1 Laden, 1 Kontor, 1 Magazin 1 Waschküche, 1 gewölbten Keller u. noch sonst. Räume. Der Preis ist dem deut. freien Immobilien Markt u. der schlechten, wirtschaftl. Lage angemessen.

Anfragen sieht entgegen
 Albert Pressburger,
 Immobilien und Hypotheken Ford a. N.
 Telefon SA 238.



Abreib-Kunst-Heft-

BLODIGS ALPENKALENDER

Neuen Alleinbottwazer Bergwein
 empfehlen
Berg & Schmid
 990



Gratis-Schnitt zu diesem Modell

enthält das November-Heft von

Beyers Mode für Alle

der so beliebt, weil unerreicht praktischen und vielseitigen Monatschrift. Für 95 Pfg. liefert frei ins Haus

G. W. Zaiser, Sachhandlung, Nagold



Bremer-Roland-Kaffee
 aus täglich frischer Röstung
 verlangt der Kenner bei seinem Kaufmann
 Elektrische Heissluftösterlei
HAUEISEN, Horb a. N.

Kalender
 in großer Auswahl in der
 Buchhandlg. **ZAISER NAGOLD**

Bitte beachten Sie unseren
Schaukasten

Zeitungspapier
 billig
 in der Geschäftsst. d. Bl.



Sie laufen wie ein Wiesel wenn Sie Ihre Bedürfnisse durch „Lebenwohl“ vertreten. Gähneraugen + Schweißbrille, (8 Pfaster) 75 g in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Apotheke von Th. Schmid, 230

Württemberg

Stuttgart, 1. November.

Förderungsberechtigten für öffentliche Kostlandsmaßnahmen. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Pressenachrichten über die Sitzung des Finanzsausschusses des Landtags vom 23. Oktober dieses Jahres, in der die Frage einer zünftigen Förderung von Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes aus Landesmitteln der weitschaffenden Arbeitslosenfürsorge erörtert worden ist, haben vielfach die Meinung aufkommen lassen, als ob dem Wirtschaftsministerium Mittel zur Gewährung verlorener Zuschüsse für Kostlandsmaßnahmen der Gemeinden zur Verfügung ständen. Dies ist nach Rücksprache der noch vorhandenen Fonds nicht der Fall. Das Wirtschaftsministerium kann vielmehr auch künftig nur verzügliche Förderungsberechtigten für öffentliche Kostlandsmaßnahmen gewähren. Es besteht Anlaß, hierauf ausdrücklich hinzuweisen.

Konzeptionspflicht des Flaschenbier-Kleinhandels. Der Abg. Kling (Chr. B.) hat im Landtag folgende kleine Anfrage gestellt: Der Kleinhandel mit Bier nimmt immer mehr zu. Seit 1913 haben sich die Flaschenbierhandlungen in Württemberg verzehnfacht; selbst Privatleute handeln heute mit Flaschenbier. Die starke gegenseitige Konkurrenz führt nicht selten zur Ueberretzung des Gaststättengesetzes durch Winkelausschank. Deshalb haben einerseits der „Landesausschuß gegen den Alkoholismus“ zusammen mit dem „Landesausschuß zur Bekämpfung sittlicher Not“, andererseits der „Landesverband der Wirte Württembergs“ dringend die Konzeptionspflicht des Kleinhandels mit Bier und die Unterstellung unter die Bedürfnisfrage gefordert. Bayern und Baden haben auf Grund des § 26 des Reichsgaststättengesetzes die Konzeptionspflicht eingeführt, Thüringen plant dasselbe. Ist das Württ. Staatsministerium bereit, diese Frage durch Anordnungsform wie in Baden zu regeln?

Verwendung ausländischer Arbeitskräfte. Abg. Winkler (S.) hat im Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, auf dem landwirtschaftlichen Gut Montepos des Herzogs Albrecht werden — wie auf weiteren größeren Gütern des Landes — zahlreiche polnische Arbeiter und Arbeiterinnen verwendet, ebenso auf den Gütern des Grafen Nechberg (Donzdorf). Auf dem Gutsbesitz Weil, dessen Eigentümer der Prinz von Wied ist, seien Serbenfamilien eingestellt. Der Zweck dieser Beschäftigung von Ausländern sei, billige Arbeitskräfte zu haben, um die „Prozente“ zu erhöhen. Die Frauen der Serben seien zum Teil in der Spinnerei Brühl beschäftigt. Auf diese Weise werde einheimischen Arbeitsträgern der Weg zur Arbeit verperst. Das Staatsministerium solle Schritte in der Richtung unternehmen, daß an Stelle dieser ausländischen Arbeiter einheimische Arbeitskräfte zur Verwendung gelangen.

Keine Ermäßigung der Rundfunkgebühren. Der Reichspostminister hat eine Eingabe des Deutschen Städtetags, angehts der Vorschläge eine Ermäßigung der Rundfunkgebühren mindestens für die Schulen eintreten zu lassen, abschlägig beschieden. Zur Zeit seien noch große Mittel für den Ausbau des Rundfunknetzes erforderlich. Von den Rundfunkgebühren würden nur die Hälfte für den technischen, organisatorischen und sachlichen Betrieb des Rundfunks verwendet, die andere Hälfte — insgesamt gehen etwa 80 Millionen Mark jährlich ein — fließe der Reichskasse zu. Auch die Finanznot des Reichs erlaube eine Gebührenermäßigung der Rundfunkgebühren nicht. Aus grundsätzlichen Erwägungen lehnt der Reichspostminister auch eine Senkung der Rundfunkgebühren für Schulen ab, macht aber darauf aufmerksam, daß reine Betriebsanlagen für den Schulunterricht schon jetzt gebührenfrei seien.

Neuregelung des Milchpreises. Der Kleinverkaufspreis für Flaschenmilch kann ab 1. November von 34 auf 32 Pf. gesenkt werden, nachdem mit der Landwirtschaft eine Senkung des Einstandspreises um 1 Pf. vereinbart worden ist. Lieber den Kleinverkaufspreis der offenen Milch, der ab Baden 27 Pf. beträgt, konnte bezüglich der Vierung frei Haus eine Verständigung mit dem Milchhandel nicht erzielt werden.

Eine Mäde am Feuersee. Freitag früh traf eine Mäde am Stuttgarter Feuersee ein. Sie scheint eine verirrte Einzugsängerin zu sein.

Betrügerischer Pferdehandel. Das Schöffengericht hat den 37 J. a. verh. Pferdehändler Ernst Karz von Wangen bei Stuttgart, wohnhaft in Göppingen, der wegen Betrugs schon vorbestraft ist, wegen betrügerischen Pferdehandels zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Vom Tode. Am Freitag vormittag wurde bei der Rosensteindrücke die Leiche eines 62 J. a. Mannes aus dem Neckar gelandet. Es liegt Selbstmord vor. — Selbstmord durch Einatmen von Gas verübte am Freitag morgen eine 55 J. a. Frau in einem Hause des nordwestlichen Stadtteils.

Aus dem Lande

Hohenacker O. W. Waiblingen, 1. Nov. Tod durch Blutvergiftung. Im Alter von 52 Jahren starb hier Fronmeister August Röll. Einer kleinen, unscheinbaren Verletzung eines Fingers wurde keine Beachtung geschenkt. Es folgte Blutvergiftung, die zum Wundstarrkrampf und zum überraschenden Tode führte.

Rüdingen, 1. Nov. Einbruch. Nachts wurden für etwa 20 Mark Wurstwaren aus einer hiesigen Metzgerei gestohlen. Die Kasse ließ der Täter unberührt.

Oberndorf, 31. Okt. Ernennung. Oberfinanzrat Stehle aus Schramberg ist vom badischen Staatsministerium zum Ministerialrat ernannt worden. Herr Stehle ist ein Sohn des verstorbenen Gewerbedirektors Stehle in Schramberg, dessen Witwe im vorigen Jahr von dort hierher gezogen ist.

Schwenningen, 1. Nov. Der Fall Haberer. Die Stelle des Rechnungsrats Otto Haberer bei der Stadtgemeinde Schwenningen a. N. wurde durch Bekanntmachung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperverwaltungsverwaltung auf Grund der Gemeindeordnung für erledigt erklärt, nachdem Haberer der Aufforderung, spätestens bis zum Ablauf des 24. v. Mts. in sein Amt zurückzukehren, keine Folge geleistet hat.

Göppingen, 1. Nov. Eat. und Finanzsorgen. Nach Ueberprüfung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1931 wurde festgestellt, daß sich der ungedeckte Abmangel bei sorgfältiger Schätzung von 25 829 RM auf 247 681 RM erhöht hat. Als weitere Sparmaßnahmen sind nun u. a. vorgezogen: Senkung von Löhnen der bei der Stadtgemeinde in bestimmten Betrieben beschäftigten Arbeiter, sowie eine allgemeine Herabsetzung der Arbeitszeit in städtischen Unternehmungen von 44 auf 40 Wochenstunden, Entlassung von über 65 J. alten städtischen Arbeitern und solchen, die auswärts wohnen, sowie allgemeine Kürzungen auf den nächst möglichen Termin solcher, für die nicht genügend Arbeit vorhanden oder die sonst entbehrlich sind.

Wolfsen O. Waldsee, 1. Nov. Haus Marientann. Seit einiger Zeit hat „Haus Marientann“ bei Wolfsen eine

Kameradschaft des freiwilligen Arbeitsdienstes aufgenommen, deren Teilnehmer im Bereich des Fortstamms Bahnd die Anlage eines Waldwegs zur Ausführung bringen. Als Vertreter der Württ. Fortsdirektion in Stuttgart weilten kürzlich Oberbaurat Dörr und Baurat Steidel an der Arbeitsstelle und äußerten sich anerkennend über den Fortgang der Arbeit.

Vodnegg, O. Ravensburg, 1. Nov. Von einem Fahren angefallen. Dieser Tage wurde Fräulein J. Fuchs von Höhe, als sie Vieh hütete, von einem Fahren zu Boden gestoßen und dabei jugerichtet. Nur dem Umstand, daß die andern Geschwister das wütende Tier mit Stock und Peitsche vertrieben, ist es zu verdanken, daß die Angefallene noch am Leben ist.

Zogenweiler O. Ravensburg, 1. Nov. Brand. In der Nacht auf Freitag ist in der Adelnühle Feuer ausgebrochen, das rasch um sich griff. Die Sägerei ist vollständig abgebrannt, ebenso der größte Teil des Stabels. Der Schaden ist bedeutend.

Langenargen O. Tettnang, 31. Okt. Zur Ortsvorsteherwahl. Um die wiederzubehaltende Ortsvorsteherstelle haben sich auf das Ausschreiben des Gemeinderats fast nur nichtwürttembergische Bewerber gemeldet. In der Sitzung vom 28. Oktober hat deshalb der Gemeinderat beschlossen, den Wahltermin bis 15. November (Tag der Kandidatenvorstellung) zu verlängern.

Friedrichshafen, 1. Nov. Erfreuliche Maßnahme der Zeppekranke. Die Kassenausschüsse der drei Verkehrskrankenkassen des Zeppekranke haben im Hinblick auf die gegenwärtige allgemeine Wirtschaftskrisis und zugunsten ihrer Versicherten beschlossen, in den Monaten November und Dezember d. J. den Beitragseinzug auf dem Gebiet der Krankenversicherung ruhen zu lassen. Es handelt sich um rund 2200 Versicherte.

Friedrichshafen, 31. Okt. Westurm auf dem Bodensee. Ein schwerer Weststurm legte am Freitag seit den frühen Morgenstunden über den Bodensee hin. Die Dampfer und insbesondere die Motorschiffe hatten schwere Fahrt. Von verschiedenen Schiffstürmen konnte an kleineren Landestellen nicht angelegt werden. Auch der Trajektverkehr, insbesondere zwischen Romanshorn und Lindau, gestaltete sich schwierig.

Vom bayerischen Mäu, 31. Okt. Amtsunterjagung. Das Schöffengericht in Memmingen verurteilte den Justizsekretär Richter von Buchloe, jetzt in Allertshausen, wegen Amtsunterjagung zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus. Der Angeklagte hatte Gebühren für Zahlungsbefehle entzogen und für sich verbraucht.

Ein Ding der Unmöglichkeit. In der Gemeinderatsitzung eines Troler Kurorts wurde vor einiger Zeit der Vorschlag gemacht, auf einer Strecke den Zug mit 40 Kilometer Geschwindigkeit fahren zu lassen. Da stand der Vorsitzende auf und erklärte: „Reine Herren, wir können doch nicht den Zug mit 40 Kilometer Geschwindigkeit fahren lassen, wenn unsere Strecke nur 32 Kilometer lang ist.“

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk U.C.

Montag, 1. November:
 6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gesamt. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Orgelfest, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.05: Kunstausstellung, 12.30: Schallplattenkonzert, 12.55: Rassenzeitung, 13.30: Schallplattenkonzert, 14.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.50: Spanischer Sprachunterricht, 15.00-15.30: Englischer Sprachunterricht, 16.00: Briefkasten für die Jugend, 16.30: Blumenkunde, 17.05: Konzert, 18.00: Zeitangabe, 18.45: Vortrag: „Die deutsche Literatur in der Weimarer Republik“, 19.05: Englischer Sprachunterricht, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtsch.-Nachrichten, 19.45: Singsong, 20.15: Eine Viertelstunde Sport, 20.45: Ruffische Musik, 21.15: Was über: Ueberleben in der Kapselgrube, 22.00: Wetterbericht, Nachrichten.

Dienstag, 2. November:
 6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gesamt. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.05: Wetterbericht, 12.30: Kunstausstellung, 12.55: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30: Spanischer Sprachunterricht, 15.00-15.30: Englischer Sprachunterricht, 16.00: Briefkasten für die Jugend, 16.30: Blumenkunde, 17.05: Konzert, 18.00: Zeitangabe, 18.45: Vortrag: „Die Generellen von 1896“, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtsch.-Nachrichten, 19.45: „Mittelschwere Grundbegriffe“, Einführung in die Welt und ihre Bedeutung“, 20.15: Singsong, 21.45: Sportkämpfe (eine Schallplattenkonzert), 22.15: Wetterbericht, Nachrichten.

Mittwoch, 3. November:
 6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gesamt. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00-11.15: Nachrichten, 12.05: Wetterbericht, 12.30: Kunstausstellung, 12.55: Schallplattenkonzert, 13.30: Nachrichten, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30: Spanischer Sprachunterricht, 15.00-15.30: Englischer Sprachunterricht, 16.00: Briefkasten für die Jugend, 16.30: Blumenkunde, 17.05: Konzert, 18.00: Zeitangabe, 18.45: Vortrag: „Die Generellen von 1896“, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtsch.-Nachrichten, 19.45: „Mittelschwere Grundbegriffe“, Einführung in die Welt und ihre Bedeutung“, 20.15: Singsong, 21.45: Sportkämpfe (eine Schallplattenkonzert), 22.15: Wetterbericht, Nachrichten.

... fertige Mischungen aus Kathreiner und Bohnenkaffee gibt's nicht zu kaufen ...

Gerade diese Mischung schmeckt aber bekanntlich ganz besonders gut. Also: einzeln kaufen, bitte, und selbst mischen — es lohnt wirklich!

Und jetzt, wo sie einen Augenblick zur Ruhe kam und nachdenken konnte, ward es ihr plötzlich bewußt, daß nur ein kurzes Nickerlein trug und bloße Arme hatte. Wie eine Blutwelle schloß es ihr ins Gesicht und sie drängte zur Tür. „Wenn Ihr mich jetzt nimmer braucht, so gebe ich derweil in mein Kämmerlein, um mir ein ordentliches Gewand zu holen.“

Da sah auch er erst, wie notdürftig sie bekleidet war, und daß sie mit bloßen Füßen auf der kalten Diele stand. Aber ehe er noch etwas sagen konnte, war sie schon aus der Tür.

Ueber Danzig graute ein trüber Oktobermorgen. Im Rathaus waren die Herren schon alle versammelt trotz der frühen Morgenstunde, denn der Bürgermeister hatte sie zur wichtigen Beratung gerufen.

An der Schmalseite des langen Tisches, wo er seinen Ehrenplatz hatte stand der Bürgermeister Konstantin Ferber. Sein Angesicht war ernst und zerfurcht. Weit hing ihm der schneeweiße Bart bis auf die breite Brust.

„Nun ist heute der dritte Tag, Ihr Herren, das Klaus Beldeke nicht zurück ist aus Oliva. Und Ihr wißt alle, wie bitter nötig unsere Stadt das Geld braucht, daß Abt Gaeßle ihr schon im vorigen Monat versprochen. Was sollen wir tun? Ist auch diesem zweiten Posten ein Anheil zugestochen? Soll ich einen Dritten senden? Ins Ungewisse? In den fernen Tod. Klaus Beldeke ist zuverlässig wie meine rechte Hand. Er weiß, worum es sich handelt. Wir müssen und müssen Geld haben, daß wir die Söldner befriedigen können.“

Er hielt sich inne im Sprechen und hielt lauschend den Kopf.

„Kommt da nicht einer die Treppe herauf?“ Sollte es doch noch —

Er kam nicht weiter, Aufgestoßen wurde die Tür.

Auf der Schwelle stand Klaus Beldeke. Er stand sehr gerade und kostete nach dem Türpfosten. Sein Verband über der Stirn war wieder voll Blut.

Da riefen sie froh durcheinander und sprangen von ihren Stühlen. Führten ihn zum Sitzplatz, denn sie sahen, daß er nicht mehr stehen konnte.

Konstantin Ferber trat auf ihn zu.

„Nann, was haben sie mit Euch gemacht? Aber dem Himmel sei Dank, daß Ihr wenigstens da seid.“

Die anderen steckten die Köpfe zusammen.

„Sind die Polen wahrhaftig schon so nah, daß man nicht sicher mehr vor die Tore kann?“

„Aue!“ herrschte Ferber, „laßt ihn reden. Klaus Beldeke hat das Wort. Bleibt sitzen, Klaus. Wir sehen alle, daß Ihr nimmer stehen könnt! Am wichtigsten ist es mir jetzt, was Gaeßle wegen des Geldes gesagt hat.“

Klaus Beldeke hob den Kopf. Seine Augen waren noch so klar und durchdringend wie vordem.

„Von Oliva dürft Ihr nichts Gutes mehr erhoffen, Konstantin Ferber. Mich hat kein Pole überfallen außerhalb der Tore unserer Stadt. Während des Schlafes haben sie mich morden wollen im Kloster selbst.“

Ein Schrei der Entrüstung — des ungläubigen Staunens ging durch den Saal. Sie scharten sich um den Verwundeten, der nur mit Anstrengung sprach.

„Alles Nähere vermag ich erst zu berichten, wenn ich ein wenig besser bin. Heute schmerzt mein Kopf, als müßte er bersten. Bin die Nacht von Oliva hergekrochen durch den Wald. Oft vor Schwäche auf allen Vieren wie ein Tier. Ohne Kopf, ohne Schwert. Nur das Eine sollt Ihr heute wissen, Ihr Herren. Und das ist für Danzig die Hauptsache.“

Wir haben nicht einen armseligen Heller von Oliva zu erwarten. Der Abt geht mit den Polen. Johann von Zborowski, Kassekan von Gnesen, ist bei ihm zu Gast. Ich habe ihn mit eigenen Augen gesehen.“

Er schwieg und preßte die Faust gegen die Brust. Das Sprechen wurde ihm schwer. Langsam flüchtete das rote Blut unter dem Verbande vor, so daß er es immer wieder mit dem Handrücken fortwischen mußte. Sie blieben alle in betretenem, raslosem Schweigen. Der Bürgermeister hatte den Kopf in die Hand gestützt, die Stirn bewölkt und in Furchen.

Wenn Oliva es mit den Polen hält, so sieht es jählimm für uns. Denn das Kloster kann dem Feinde ein guter Stützpunkt werden. Aber sie haben es fein verborgen gehalten bis jetzt. Das muß man sagen.“

Und Konstantin Ferber sah sich schweratmend im Zimmer um.

(Fortsetzung folgt)

ein. Bezweifelt
 Sämtl. her, er
 einer Wägen 309
 Weltmeister den
 Der erste Teil,
 der großen Leben,
 den-Punktefahren
 rier Klammig mit
 100 (P.) das
 einen Stand gang
 Punkte betaus-
 vor Karl Steger
 Hans Gilgen-
 antle; 3. Walter
 men
 der Spitze.
 end 10 Uhr das
 der Nacht zum
 aus der Span-
 nden wurde mit
 der Stand des
 der 4-Uhr-Wer-
 die eine neue
 Obwohl Schön
 sterkt wurde,
 en Fahrweise an
 Abreige Feld lag
 Antzrückgelegt und
 ste, eine Kunde
 41 P. zwei
 1 Kunden zur;
 5 P.; 7. Petri-
 -Denzel 77 P.;
 r.; 10. Kaufsch-
 30 P.;
 1 Kunden zur;

erbs
 agens!
 1. 862
 rümpfe
 dellos ange-
 aufmaschen
 abschneiden.
 658
 rberstr. 6.

ellsmatter
 Saugt über Danzig
 Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen
 (Nachdruck verboten)
 25. Fortsetzung.
 Als sie wieder bei ihm war, bettete sie seinen Kopf auf weiche Decken und wusch ihm mit reinem klarem Wasser das Blut vom Gesicht. Da fand sie eine große klaffende Wunde an der Stirn, um die sie festes Linnen mehrmals wickelte, um das Blut zu stillen. Schnalzte ihm mit weichen, behutamen Fingern den Vederkoller vom Leib und strich ihm das nasse, verklebte Haar aus den Schläfen. Fragte nichts und jammerte nicht. Fühlte nur, daß es ihm gut tat, und war in ihrer Seele erschrocken über sein todweißes Aussehen. Holte von dem starken Wein, der auf der Anrichte stand, und goß ihm einen Becher voll. Mit dem linken Arm mußte sie ihn stützen und mit der Rechten ihm den Becher an den Mund halten. So matt war er. Aber nach dem Weine wurde ihm besser, und er bat noch um einen zweiten Becher.
 Er sah nach den Fenstern, durch die der Mondschein flutete wie Schnee.
 „Wenn der Tag graut, muß ich zum Rathaus. Sie warten auf mich.“
 „Ihr könnt es nimmer. Sollen wir nicht Bottschaft schicken, daß man zu Euch kommt?“
 Er machte eine schwache, abwehrende Bewegung mit der Hand.
 „Ich muß hin. Dieweil ich den Bürgermeister selbst sprechen muß. Mein Reiten und meine Sendung waren geheim. Ein Dritter, der darum wüßte, wär schon zuviel.“
 „Es ist so viel Falschheit und Spähertum in und um Danzig.“
 „Solange müßt Ihr Euch aber ruhen. Ihr liegt so schlecht hier auf der harten Diele.“
 „Ich liege gut. Antje Du haßt mir ja weiche Decken unter den Kopf gepackt, als sei ich ein schwaches Weib.“
 Und er versuchte zu lächeln.

